

Mediziner beklagen, dass Kinder immer dicker und unbeweglicher werden. Wie schnell und wendig Wiens Schüler wirklich sein können, zeigen sie bei einem Wettbewerb im Ernst-Happel-Stadion

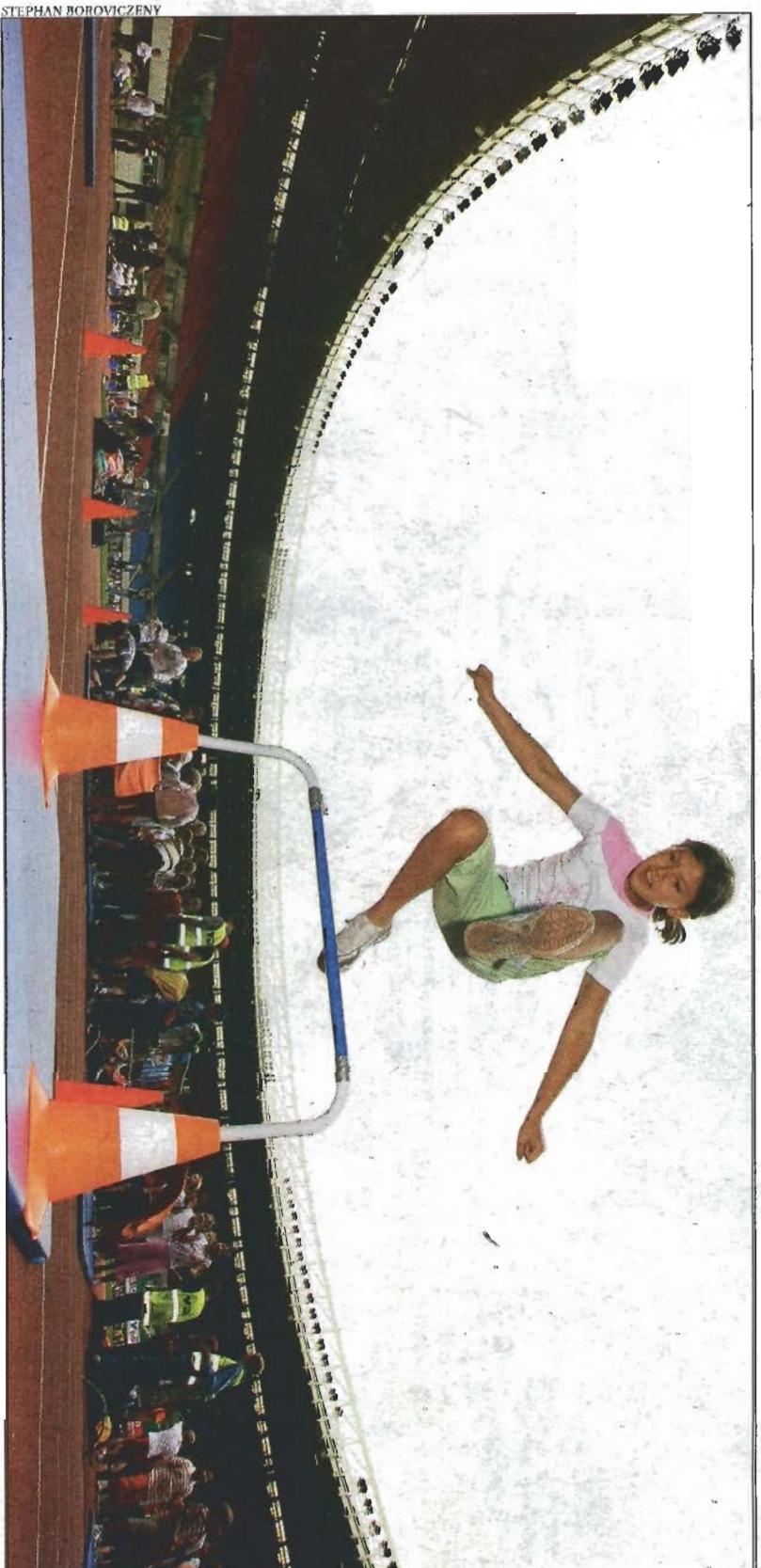
LUFTSPRÜNGE IM STADION

VON UTE BROHLE

Das ist ja echt cool hier. Da, wo sonst die Fußballstars spielen, machen wir jetzt Sport“, freut sich Katharina. Die zehnjährige Schülerin der Familienschule Leopoldstadt ist eines von rund 3200 Kindern, die Dienstag Vormittag im Ernst-Happel-Stadion turnten.

Bei den „athletics light“ messen sich Schüler in den Disziplinen Heulerwurf, Hürdensprint, Hindernislauf, Standweitsprung, Hula-Hoop. Am 30. Mai kommen Volksschüler zum Sportwetbewerb ins Happel-Stadion. Am 7. Juni sind die Mittelschulen dran.

TOP 50 Benjamin, 8, nimmt gerade die 35 Zentimeter hohe Hürde. Als Glückbringer hat er sich das Klassenmaskottchen „Berni“ über die Hand gezogen. Lehrerin Anna Holzels sowie einige Mamas, die mitgekommen sind, feuern mit einem ohrenbetäubendem „Hopp, Hopp“ an. Ob Benjamin erfolgreich war? „Weiß nicht, es macht einfach nur Spaß.“ Die Lehrerin hat sich schon ein Ziel ge-



STEPHAN BOROVICZENY

Luftsprung: Beim Hindernislauf zeigen Volksschüler, wie geschickt sie sind. Rolle vorwärts, Kriechen, Slalom und Springen und retour in 15 Sekunden

steckt: „Wir wollen unter die ersten 50 kommen.“ Erfolgreich war Christoph, 10, aus der Florian-Hedorfer-Straße: „Ich habe beim Hindernislauf das Maximum von

zehn Punkten erreicht“, freut er sich, „beim Heulerwerten war ich nicht so gut.“ Seine Klassenkameradinnen schenken: „Wir würden lieber einen Gesangswettbewerb machen, da wären wir besser.“ In der Klasse machen alle Sport: Klettern, Volleyball oder Golf. „Das ist eine sehr sportliche Klasse“, meint ihre Lehrerin, aber die Tafelklassler werden schon immer dicker“

Beim Hindernislauf treibt eine Mutter die Kinder hinter die Startlinie. Ein Schüler erklärt den Parcours: Rolle vorwärts, unterm Ziel durch Krabbeln, Slalom um die Hürden, über die Hürde springen und alles wieder retour. Die sechs Besten jeder Klasse werden gewertet, die Sieger im Internet bekannt gegeben. Am 8. Juni gibt es für einige

K O P F N Ü S S E

Ein Schuh für vier Sportarten

Wandern, Ski fahren, Snowboarden, Inline skaten und Eis laufen – vier Sportarten, die vier unterschiedliche Schuhe erfordern. Wär's nicht möglich, einen Basisschuh mit entsprechenden Teilen zu ent-

Als Vertreter einer zweiten Wiener Schule schafften es Samantha Burgraff, Stana Ćuskić, Corinna Mayerl, Ulrike Pawlitsch und Sebastian Rötzer ins Finale. An der HTL Ottakring entwickelten sie

Bewegungsmangel: Jedes fünfte Kind zu dick

Statistik In Österreich sind 20 Prozent der Kinder zu dick, fünf Prozent fettlich. Innerhalb

Pommes). Diese enthalten zu wenig Ballaststoffe und Vitamine.

entwickelten sie

Ernährung Kinder essen zu viel, zu süß und zu fett. Ein Problem sind Lebensmittel, die speziell für Kinder hergestellt werden (Molkereiprodukte, Müsliriegel und



STEFFAN BOROVICZENY



STEFFAN BOROVICZENY



STEFFAN BOROVICZENY



STEFFAN BOROVICZENY

Marcel aus der Gameigasse ärgert sich, dass er in der Schlange warten muss, bis er an der Reihe ist. Anders ist das bei den Mitmachstationen hinter dem Stadion. Dort wird geklettert, Fußball gespielt und vieles mehr.

►INTERNET
www.athletics-light.at

volkschnuier jedes Janngangs treffen sich noch einmal. Dann wird es wieder heißen: Rolle vorwärts, unterm Zelt durchkrabbeln, Slatom um die Hütchen...

Das war die Idee der Schüler der 3b des TGM Wexstraße. Die Lösung brachte sie ins 19. Finale von *Jugend innovativ*, wo sie derzeit ihren Spider-Clip im Tech-Gate präsentieren.

Mehr als zwei Dutzend Wirtschaftsinformatik-Schüler des Zweiges Managementgrübeln im Freifach Technisch-innovatives Projekt, skizzieren, bauten Modelle und suchten eine Firma, die einen Prototypen herstellt. Martin Wiebogen, Mathias Ritzinger, Georg Ripberger, Marco Grünberger und Alexander Grand berechneten auch, dass ihr Wunderschuh bei einer Produktion von 2000 Stück pro Paar 350 Euro kostet.



TRICHRISTANDI

Drei Schüler mit dem Wunderschuh

ren, dass Herzsignale ein Kammerflimmern des Patienten vortauschen. „Herzquick“ übersetzt EKG-Signale in verlässlichere Diagnose-Töne. Die Signale können mit zwei Finger- und einer Handelektrode abgenommen werden. Nicht hörbare Frequenzen werden akustisch verstärkt.

– HEINZ WAGNER

►INTERNET

www.jugendinnovativ.at

„Bewegung findet Stadt“: Wiener Kinder haben beim Fußballspielen, Klettern, Heulerwerfen und Hula-Hoop sichtlich Spaß